



SCHRIFTEN  
DES VEREINS FÜR GESCHICHTE  
DES BODENSEES  
UND SEINER UMGEBUNG

138. Heft 2020



JAN THORBECKE VERLAG

Schriftleitung:

Prof. Dr. Jürgen Klöckler, Konstanz

Internationale Abkürzung: Schrr VG Bodensee

Für den Inhalt der Beiträge und die Abgeltung der Bildrechte tragen alleine die Autorinnen und Autoren die Verantwortung



Für die Verlagsgruppe Patmos ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien. Dieses Buch wurde auf FSC®-zertifiziertem Papier gedruckt. FSC (Forest Stewardship Council)® ist eine nicht staatliche, gemeinnützige Organisation, die sich für eine ökologische und sozial verantwortliche Nutzung der Wälder unserer Erde einsetzt.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

© 2020 Jan Thorbecke Verlag,

ein Unternehmen der Verlagsgruppe Patmos

in der Schwabenverlag AG, Ostfildern

[www.thorbecke.de](http://www.thorbecke.de)

Druck: Beltz Bad Langensalza GmbH, Bad Langensalza

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-7995-1727-0

# INHALT

Jahresbericht des Präsidenten über das Vereinsjahr 2018/19 VII

Bericht über die 132. Hauptversammlung am 15. September 2019  
in Schloss Salem XI

LUKAS-DANIEL BARWITZKI

Der Jude Jakob vor Gericht

Die rechtliche Praxis im spätmittelalterlichen Konstanz nach dem Ende  
der jüdischen Gemeinde 3

SIMON GÖTZ

Familiengeschichte in Testamenten

Die Konstanzer Familie Tiefer im Spannungsfeld zwischen Kirche,  
Zunft und Geschlechtergesellschaft 25

HARALD DERSCHKA

Keine Reichenauer Söldner für Frankreich

Ein Briefwechsel zwischen dem Reichenauer Abt und dem  
französischen König aus dem Jahr 1481 45

LENA HIPPE

Ein sakraler Bau am Wegesrand

Die Wegekapelle an der Alten Litzelstetter Straße  
in Konstanz-Wollmatingen 59

CLAUDIA REEB

Erker im Bodenseeraum

Gemeinsamkeiten und Unterschiede an profanen städtischen  
Fassadenanbauten vom 15. bis 19. Jahrhundert 87

SABINE SUTTERLÜTTI

Schiffahrt auf dem Bodensee

Die privaten Schiffergesellschaften des Gerichts Höchst-Fußach 127

UWE JENS WANDEL

Der doppelte »Wilhelm«

Das Dampfboot auf dem Tischtuch 151

MARKUS WOLTER

Die Radolfzeller Ärzteschaft im Nationalsozialismus

Das Fallbeispiel Dr. med. Hans Foerster (1894–1970) 157

JÜRGEN KLÖCKLER

Die Franzosen kommen!

Edition der Einmarschberichte des katholischen Klerus

von Radolfzell bis Konstanz 1945/46 193

ARNULF MOSER

Das Gymnasium Hörnliberg (1955–1989)

Ein Kreuzlinger und Tägerwiler Nachhilfeeinstituten oder eine Schule

der Reformpädagogik? 227

OSKAR KELLER

Was sind Geotope?

Grundlegende Erläuterungen und Beispiele aus der Region St. Gallen 243

Buchbesprechungen 255

Buchanzeigen 271

Verein intern 273

# JAHRESBERICHT DES PRÄSIDENTEN ÜBER DAS VEREINSJAHR 2018/19

Mein Bericht erstreckt sich, wie in der Satzung festgelegt, über die Zeit von der letzten Hauptversammlung in Feldkirch am 16. September 2018 bis zum Beginn der diesjährigen Hauptversammlung hier in Salem.

## MITGLIEDER

Wie bereits bei der letzten Hauptversammlung kann ich auch in diesem Jahr wieder positive Zahlen hinsichtlich der Mitglieder vermelden. Zwar haben wir einerseits im Berichtszeitraum insgesamt 19 Austritte zu verzeichnen (davon 5 in den Schweizer Kantonen und dem Fürstentum Liechtenstein, und 14 in Bayern und Baden-Württemberg).

Doch erfreuen wir uns andererseits an insgesamt 34 Neueintritte (davon 7 in der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein und 27 in Bayern und Baden Württemberg). Der im Vereinsjahr 2017/18 sich abzeichnende Trend hinsichtlich eines leichten Mitgliederzuwachses hielt somit auch im Berichtszeitraum an.

Leider haben wir auch in diesem Jahr wieder den Tod von Vereinsmitgliedern zu beklagen.

Verstorben sind:

Hermann Aich, Tett nang

Alfred Engelmann, Owingen

Fritz Förster, Uhldingen

Annette Kilp-Kümpel, Tett nang

Werner Kresin, Meersburg

Paul Rutschmann, Freidorf

Kurt Schäfer, Friedrichshafen

Rolf Schilpp, Friedrichshafen

Claudio Stehle, Ravensburg

Karl-Heinz Vogt, Eriskirch

Mit großer Betroffenheit mussten wir weiterhin auch den Tod unseres Ehrenpräsidenten Prof. Dr. Helmut Maurer zur Kenntnis nehmen. Seine hervorragenden wissenschaftlichen Erfolge, seine großen Verdienste um unseren Bodenseegesichtsverein sowie sein vorbildlicher und liebenswerter Charakter sind in einem Nachruf seines Schülers Prof. Dr. Harald Derschka in unseren Vereinsschriften treffend gewürdigt.

Wir werden die Verstorbenen in ehrenvollem Gedenken behalten.

## VORSTANDSSITZUNGEN

Der Vorstand traf sich im Berichtszeitraum traditionsgemäß zu drei Sitzungen. Am 27. November 2018 tagten wir auf Einladung der Direktorin des Kommunikations-, Informations-, Medienzentrums der Universität Konstanz Frau Petra Hätscher, in den Räumen der Universitätsbibliothek. Frau Hätscher wie auch ihr Stellvertreter Herr Oliver Kohl-Frey und Herr Dr. Oliver Trevisiol, Leiter des Fachreferats Geschichte, trugen durch ihre Redebeiträge und Anregungen während der Sitzung wie auch nach der Sitzung mit einer Führung durch die beeindruckende Bibliothek sehr zum Gelingen der Sitzung bei.

Zur zweiten Sitzung hat unser Vorstandsmitglied Prof. Dr. Jürgen Klöckler am 4. April 2019 in das Stadtarchiv Konstanz eingeladen. In deren Anschluss stellte der Präsident anhand der Ausstellung Archäologie und Playmobil – Römisch way of life ein ausgesprochen erfolgreiches Konzept des Archäologischen Landesmuseums Baden-Württemberg in seiner Vermittlungsarbeit von historisch-archäologischen Inhalten vor.

Auf Vermittlung unseres Ehrenmitglieds Dr. Peter Eitel fand sich der Vorstand zu seiner dritten Sitzung am 9. Juli 2019 im historischen Ratssaal der Stadt Bad Waldsee zu seinen Beratungen ein. Unser Gastgeber Herr Michael Wild, Stadtarchivar in Bad Waldsee, führte bei seiner Begrüßung in kompetenter Weise in die Geschichte des Sitzungsortes ein. Der Besuch des Museums im Kornhaus unter der Führung von Frau Dipl. Restauratorin Brigitte Hecht-Lang, die als 2. Vorsitzende des »Museums- und Heimatverein Bad Waldsee« mit profunden Kenntnissen die Schätze des historischen Museums vorstellte, rundeten das Programm ab.

Auf der Tagesordnung dieser Sitzungen standen die üblichen Fragen zum Veranstaltungsprogramm, zu den Vereinsschriften und zu den Finanzen. Da ja in der heutigen Mitgliederversammlung auch Wahlen zum Vorstand anstehen, nahm auch die Kandidatensuche Raum in unseren Sitzungen ein. Weiterhin wurde die Umsetzung der am 25. Mai 2018 in Kraft getretenen Datenschutzgrundverordnung (DS-GVO) vorangetrieben und abgeschlossen.

Darüber hinaus stand der Vorstand vor der Aufgabe, die Geschäftsstelle Österreich neu zu organisieren. Der durch die Pensionierung unseres langjährigen Geschäftsführers Prof. Dr. Alois Niederstätter bedingte Wechsel in der Leitung des Vorarlberger Landesarchivs hatte zur Folge, dass die Geschäftsstelle aus ihrem Stammsitz ausgegliedert werden musste. Weiterhin beendete Frau Weratschnig, die über viele Jahre im Archiv und dann nach ihrer Pensionierung Versand und Abrechnung besorgte, ihre Tätigkeit.

Dr. Wolfgang Scheffknecht hat sich mit Zustimmung seines Kulturreferenten dankenswerterweise bereit erklärt, das Historische Archiv der Marktgemeinde Lustenau als Postanschrift für Österreich zur Verfügung zu stellen und die Mitgliederkartei zu pflegen. Da es aufgrund mangelnder personeller Ressourcen nicht möglich ist, dort die Kasse zu führen sowie den Versand der Rundschreiben zu organisieren, wurden diese Aufgaben von der Geschäftsstelle Friedrichshafen und unserer Schatzmeisterin Frau Susanne Hölzer übernommen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ein besonderer Charme des Bodensee-geschichtsverein ist das Zusammenwirken der Mitglieder aus den verschiedenen Bodenseeanrainer-Staaten auf Augenhöhe. Und so möchte hier meiner Hoffnung Ausdruck verleihen, dass diese aus der Not geborene Regelung nicht in einen Zentralismus unseres Bodenseegeschichtsvereins mündet und dass es daher gelingen möge, in naher Zukunft unseren österreichischen Mitgliedern wieder eine vollwertige eigenständige Geschäftsstelle einzurichten – sie haben diese verdient!

## VERANSTALTUNGEN UND VEREINSJUBILÄUM

Höhepunkt unseres vergangenen Vereinsjahres war zweifellos das 150-jährige Jubiläum unseres am 19. Oktober 1868 gegründeten Bodenseegeschichtsvereins. Dieses denkwürdige Ereignis haben wir auf Einladung der Stadt Friedrichshafen mit einem Festakt im Kongresszentrum Graf Zeppelin-Haus in Friedrichshafen am Sonntag, 21. Oktober 2018 mit einem großartigen Festakt feierlich begangen. Weit über 150 Mitglieder und Gäste konnten hierzu begrüßt werden. Grußworten der Stadt Friedrichshafen, der Regierungen des Kantons St. Gallen und dem Bundesland Vorarlberg hoben die Bedeutung unseres Vereins in der heutigen Zeit hervor. Ein hervorragender Festvortrag unseres Vorstandsmitgliedes Harald Derschka zeigte die geistigen Wurzeln und Geschichte unseres Vereins in anschaulicher Weise auf. Die in glänzender Manier vom Concerto Constanz vorgetragene moderne Musikstücke, die durchweg einen Bezug zum Bodenseeraum aufwiesen, bildeten ein weiteres Highlight dieser Feier.

Großes Verdienst haben sich Prof. Dr. Harald Derschka und Prof. Dr. Jürgen Klöckler mit dem zusätzlich im Jahr 2018 zur Jahresschrift herausgegebenen Jubiläumsbandes »Der Bodensee. Natur und Geschichte aus 150 Perspektiven« erworben. Herausgeber und Autoren stellten im November und Dezember die 320 Seiten starke Publikation bei vier Lesungen in Ravensburg, Stockach, St. Gallen und Bregenz einem interessierten Publikum vor.

Darüber hinaus wies das Jahresprogramm vier weitere Veranstaltungen aus, die durchweg auf reges Interesse der Mitglieder stießen.

Am Samstag, 10. November 2018 stellte Dr. Yvonne Istad die in dem von ihr geleiteten Museum Rosenegg in Kreuzlingen gezeigte Ausstellung zur Grenzthematik »Hüben und Drüben« vor.

Ein weiterer Ausstellungsbesuch wurde am Samstag, 11. Mai 2019 angeboten. Kreiskulturamtsleiter Dr. Stefan Feucht führte durch die von ihm kuratierte Ausstellung »Protest in der Provinz 1968. Bodensee-Oberschwaben und Touraine.«, die im Roten Haus in Meersburg präsentiert wurde.

Für Sonntag, 12. Mai 2019 hatte unser Vorstandsmitglied Donat Büchel zu einer Informationstagung nach Vaduz eingeladen. Eine Führung durch die Sonderausstellung »1719–300 Jahre Fürstentum Liechtenstein« sowie zwei Vorträge zum Thema »Mensch und Alltag in der Frühen Neuzeit: archäologische und anthropologische Erkenntnisse«,



die von den Referentinnen Dr. Christine Cooper, Anthropologin im Amt für Kultur, Archäologie des Fürstentums Liechtenstein und Dr. Sarah Leib, Archäologin im Amt für Kultur, Archäologie St. Gallen dargeboten wurden, bildeten ein sehr attraktives Programm.

Eine naturkundliche Exkursion unter der bewährten Leitung unserer Vorstandsmitglieder Oskar Keller und Andreas Schwab führte am Sonntag, 23. Juni 2019 bei bestem Wetter ins voralpine Bergland des Alpstein mit Toggenburg, Schwägalp und Neckertal.

#### VEREINSSCHRIFT

Pünktlich zur Jahreshauptversammlung wurden auch in diesem Jahr unsere Vereinsschriften ausgeliefert. Das 286 Seiten starke und reich bebilderte 137. Heft der Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung ist nach wie vor ein Aushängeschild unseres Vereins. Der Bogen seiner spannenden und z. T. hochaktuelle Beiträge spannt sich der Bogen von der NS-Zeit des 20. Jahrhunderts bis zurück ins 12. Jahrhundert. Für die hervorragende Redaktionsarbeit danke ich unserem Schriftleiter, Herrn Prof. Dr. Klöckler ebenso wie dem Jan Thorbecke Verlag.

#### DANK

Meine sehr verehrten Damen und Herren, lassen sie mich zum Abschluss meines Berichtes allen ganz herzlich Dank sagen, die sich mit großem Engagement für unser Vereinsleben auch in diesem Jahr wieder eingesetzt haben.

Und so gilt mein aufrichtiger Dank allen meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand ebenso, wie ihren Mitarbeiterinnen in den Geschäftsstellen, so Frau Wirth in der Geschäftsstelle Friedrichshafen, Frau Weratschnig in der Geschäftsstelle Bregenz und Frau Rüeegger in der Geschäftsstelle St. Gallen, die wie immer zuverlässig den z. T. immensen Postversand verarbeitet haben. Mein herzlicher Dank geht vor allem aber auch an alle diejenigen, die unsere Vereinsarbeit finanziell unterstützt haben. Als Zuschussgeber für den Druck unserer Jahresschriften seien hier namentlich genannt das Regierungspräsidium des Landes Baden-Württemberg in Freiburg, die Vorarlberger Landesregierung Bregenz, das Fürstentum Liechtenstein, das Landratsamt Lindau, die Kantone St. Gallen, Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, Thurgau, und Schaffhausen, weiterhin die Städte Friedrichshafen, Konstanz, Ravensburg, Überlingen, Weingarten und St. Gallen.

Danken möchte ich aber auch allen unseren treuen Mitgliedern, die eine feste Basis für unser reges Vereinsleben darstellen.

DR. JÖRG HEILIGMANN, PRÄSIDENT

# BERICHT ÜBER DIE 132. HAUPTVERSAMMLUNG

am 15. September 2019 in Schloss Salem

Bei strahlend blauem Himmel fanden sich die Mitglieder des Bodenseegesichtsvereins zu der vom Kreisarchiv Bodenseekreis bestens organisierten 132. Hauptversammlung in Schloss Salem ein. Präsident Jörg Heiligmann konnte in der Bibliothek 150 Gäste begrüßen, so viele wie noch nie. Nachdem er festgestellt hatte, dass die Mitgliederversammlung form- und fristgerecht nach den Bestimmungen der Satzung einberufen worden war, führte er wie gewohnt professionell durch die Tagesordnung und blickte in seinem Tätigkeitsbericht, der in diesem Band abgedruckt ist, auf das vergangene Vereinsjahr zurück.

Die Schatzmeisterin Susanne Hölzer konnte verkünden, dass es gut um die Finanzen des Vereins steht. 65 Prozent der Einnahmen machen die Mitgliederbeiträge aus, weitere 35 Prozent sind Zuschüsse verschiedener Geldgeber und Spender. Ursula Reck und Alfons Brenner haben die Kasse geprüft und die Kassenführung für »einwandfrei und absolut korrekt« befunden. Auch fanden sie die Arbeit des Vorstands außerordentlich lobenswert, so dass einer Entlastung der Vorstandsmitglieder nichts im Wege stand.

Nach insgesamt drei Amtsperioden hatte Präsident Heiligmann angekündigt, sein Amt in andere Hände legen zu wollen. Als Kandidat für seine Nachfolge stellte sich Prof. Dr. Harald Derschka aus Konstanz zur Wahl und wurde von den Mitgliedern einstimmig zum Präsidenten des BGV gewählt. Der frisch Gewählte übernahm anschließend die Wahlen zum Vorstand für die Periode von 2019 bis 2023 und präsentierte den Mitgliedern die neuen Kandidaten vor: Dr. Nicole Stadelmann vom Stadtarchiv St. Gallen, Dr. Markus Schmidgall vom Vorarlberger Landesarchiv in Bregenz und Johannes Waldschütz vom Stadtmuseum und Stadtarchiv Stockach. Die Wahl der neuen und der bisherigen Vorstandsmitglieder erfolgte einstimmig. Der auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand ausgeschiedene Oskar Keller wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

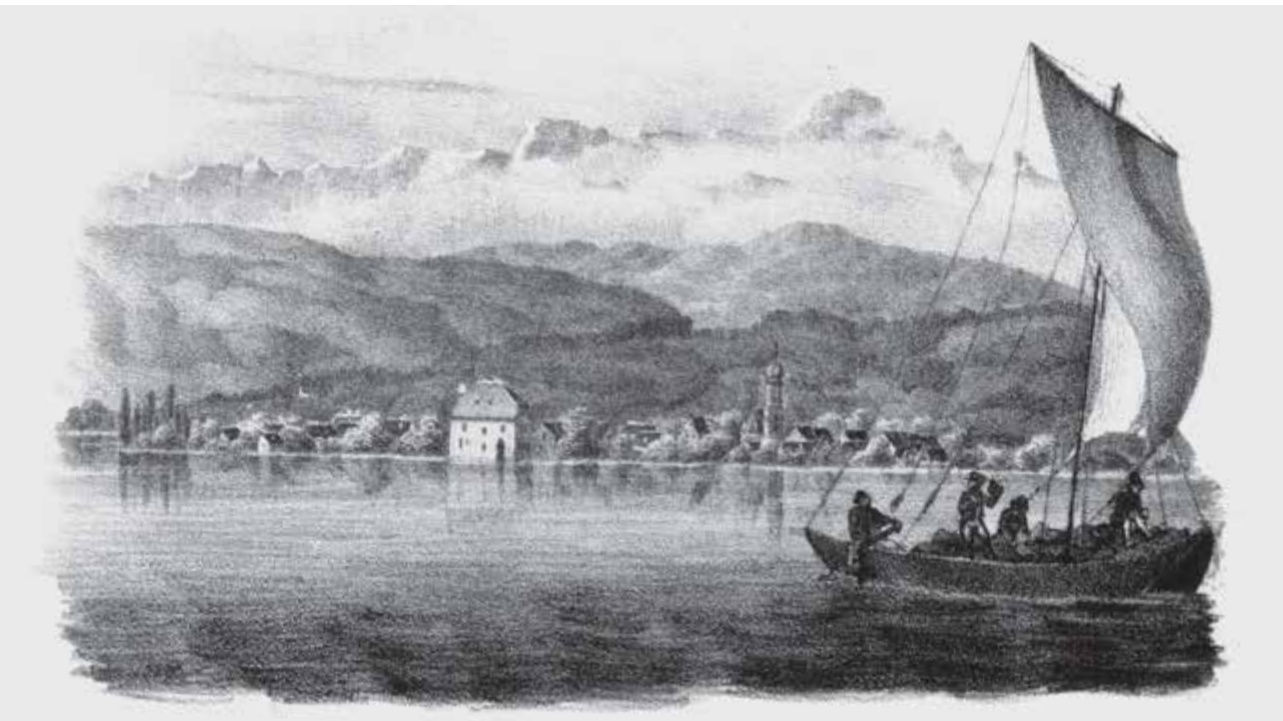
Nachdem die Mitgliederversammlung im vorgesehenen zeitlichen Rahmen absolviert worden war, folgten die obligatorischen Vorträge, zu denen der neu gebackene Präsident noch einige zusätzliche Gäste begrüßen konnte. Den Beginn machte der Kunsthistoriker Dr. Ulrich Knapp, der wohl tiefendeste Kenner der Kunst und Architekturgeschichte der Salemer Klosteranlage. Er entführte die Mitglieder des BGV gewissermaßen in die Unterwelt des Klosters und stellte unter dem Titel »Fließend kalt Wasser«

in seinem reich bebilderten Vortrag die Wasserversorgung und die Wassernutzung der Zisterzienserabtei Salem vor.

Nach diesem Ausflug in die Geschichte des Klosters, berichtete Roman Strasser, der Betriebsleiter des Markgräflichen Gutsbetriebs Salem, von der Umstellung des Ackerbaubetriebs auf ökologische Landwirtschaft. In Kooperation mit dem Verband Naturland ist man dabei, in einem ersten Schritt 725 Hektar Ackerland und 60 Hektar Grünland und Gewässer auf ökologische Bewirtschaftung umzustellen. Erst nach drei Jahren können dann die Ernten mit einem Biosiegel verkauft werden. Die Umstellung der großen Ackerflächen, so Roman Strasser, wird ihm und seinem kleinen und hoch motivierten Team einiges abverlangen. Doch ist er sich sicher, dass sie diese Aufgabe stemmen werden.

Am Nachmittag standen eine Besichtigung der Klosteranlage und eine Themenführung zum Bilderzyklus des Andreas Brugger im Kreuzgang zur Wahl. Zum Ausklang des Tages lud das gastgebende Kreisarchiv Bodenseekreis zu einem Glas Wein in die Prälatur des Klosters.

DR. BERND MAYER, SCHRIFTFÜHRER



## BEITRÄGE



Lukas-Daniel Barwitzki

# DER JUDE JAKOB VOR GERICHT

Die rechtliche Praxis im spätmittelalterlichen Konstanz  
nach dem Ende der jüdischen Gemeinde

Die jüdische Gemeinde in Konstanz erlebte im Spätmittelalter eine durchwachsene Geschichte. <sup>1</sup> Neben dem friedlichen Miteinander in der Stadt wurde sie im Zuge der Pestpogrome vertrieben und siedelte sich erst Ende des 14. Jahrhunderts wieder an. Kurze Zeit später kam es im Rahmen der Ravensburger Ritualmordvorwürfe erneut zur Verfolgung und mehrfachen Einsperrung der Juden in Konstanz, bis diese 1448 die Stadt, vermutlich endgültig, verlassen mussten.

## DIE ERFORSCHUNG DER JÜDISCHEN GEMEINDE IN KONSTANZ

Die Geschichte der jüdischen Gemeinde ist in der Forschung breit rezipiert worden, gefördert durch die sehr gute Quellenlage für das spätmittelalterliche Konstanz im Allgemeinen, und zahlreiche Quellen zu Juden im Speziellen. Der erste Meilenstein der Forschung wurde 1878 von Ludwig Löwenstein mit seinem quellennahen Werk »Geschichte der Juden am Bodensee und Umgebung« gelegt. Wie die zeitgleich von Theodor Martin veröffentlichte Arbeit fokussierte Löwenstein auf die zahlreichen Verfolgungen, Demütigungen und Ermordungen der Juden im Mittelalter.<sup>2</sup> Mit seiner Auswertung des Ammangerichtsbuches ermöglichte Heyman Chone erste Aussagen über das soziale und wirtschaftliche Zusammenleben von Juden und Christen in Konstanz;<sup>3</sup> die vollständige Edition des Gerichtsbuches erfolgte 1952 durch Hektor Ammann.<sup>4</sup> In seiner Analyse des Steuerwesens der Stadt Konstanz beschrieb Bernhard Kirchgässner auch die steuerrechtliche Stellung von Juden und Gästen in der Stadt und liefert eine Edition der Steuerlisten, in denen auch Juden zu finden sind.<sup>5</sup> 1965 veröffentlichte Renate Overdick eine Darstellung der rechtlichen und sozialen Verhältnisse der Juden in Süddeutschland, deren Ergebnisse unterschiedlich aufgenommen wurden.<sup>6</sup> In der von Franz Hundsnurscher und Gerhard Taddey 1968 herausgegebenen, epochenübergreifenden Darstellung der jüdischen Gemeinden in Baden im Beitrag zu Konstanz die bis dahin zusammengetragene Forschung prägnant resümiert.<sup>7</sup> Der ersten ausführlichen Diskussion der topo-

graphischen Situation der Juden in Konstanz widmete sich Helmut Veithans in seinem 1970 erschienenen Kartenwerk zu jüdischen Siedlungen im Südwesten.<sup>8</sup> Hortense Hörburger lieferte 1981 eine systematische Darstellung der Judenverfolgung in Konstanz und Esslingen, die bis heute als maßgebliches Werk zu diesem Thema angesehen werden kann.<sup>9</sup> Im Rahmen des dritten Bandes der *Germania Judaica* wurde 1987 das spätmittelalterliche Konstanz erfasst. Dieser von Franz Hundsnerscher verfasste Artikel resümiert erneut die Forschung und liefert zahlreiche Hinweise zu Quellen und Literatur, verliert aber in der Kürze der Darstellung die übergreifenden, stadt- und landgeschichtlichen Kontexte aus den Augen, ebenso geht er nur unzureichend auf die Ergebnisse der Untersuchungen von Renate Overdick und Bernhard Kirchgässner ein.<sup>10</sup> In der kurze Zeit später erschienenen einschlägigen Monographienreihe zur Geschichte der Stadt Konstanz von Helmut Maurer werden diese Ergebnisse in den stadtgeschichtlichen Kontext eingebettet. Auch wenn Maurer selbst eher knapp auf die jüdische Gemeinde eingeht, so ist sein Werk essentiell für das Verständnis der Juden und ihrer Geschichte im spätmittelalterlichen Konstanz.<sup>11</sup> Karl-Heinz Burmeister veröffentlichte zwischen 1994 und 2001 eine Gesamtdarstellung zum jüdischen Leben am Bodensee, wobei er die Theorie einer übergreifenden jüdischen Gemeinde am Bodensee entwarf, die er nach einem Quellenbegriff *medinat bodase* benannte.<sup>12</sup> 1999 veröffentlichte Walter Rügert eine von der Stadt Konstanz in Auftrag gegebene Darstellung des jüdischen Lebens in Konstanz vom Mittelalter bis zur Moderne, welche besonders die Chronologie der Vertreibung engmaschig beschreibt.<sup>13</sup> Die neueste Arbeit zum jüdischen Leben und zur Topographie der Siedlungen in Konstanz und Überlingen stammt von Mareike Hartmann.<sup>14</sup>

## DER PROZESS ALS GEGENSTAND DER FORSCHUNG

Trotz der breiten Rezeption in der Forschung der letzten Jahrzehnte sind noch nicht alle Quellen zur jüdischen Geschichte bekannt, geschweige denn ausgewertet. Das Gemächtebuch der Stadt Konstanz sowie die Urkundensammlungen des Generallandesarchives beinhalten noch weiteres Material, welches bisher unbearbeitet blieb.<sup>15</sup> Im Fokus dieses Aufsatzes steht jedoch ein Quellenkorpus aus dem Stadtarchiv Stein am Rhein, bzw. dem Staatsarchiv Schaffhausen<sup>16</sup>, das den Schuldprozess zwischen dem Juden Jakob und dem Stadtadligen Heinrich von Roggwil 1451 vor dem Konstanzer Ammansgericht beinhaltet. Der Fund einer so ausführlichen Quelle zur jüdischen Geschichte nach der Vertreibung 1448 ist einmalig und von enormer Bedeutung für die Beurteilung der Vertreibung aus der Stadt und späterer, bisher unbekannter Phasen jüdischer Präsenz in Konstanz. Im Zentrum der Untersuchung steht die Frage nach der rechtlichen Praxis in diesem Prozess. Bei seiner Untersuchung der Konstanzer Rechtspraxis betont Peter Schuster: »Es geht nicht nur um Strukturen, sondern auch um Menschen. Zu untersuchen sind daher die individuellen und gesellschaftlichen Folgen einer spezifisch ausge-

prägten Rechtsordnung, also letztlich ihre sozialen und politischen Kosten.«<sup>17</sup> Nur wenige Jahre nach der blutigen Gefangennahme und Vertreibung der Juden durch die städtische Obrigkeit klagt einer von ihnen, Jakob, gegen den Stadtadligen Henrich von Roggwil vor dem ebenfalls stadtdligen Ammann Brun von Tettigkoven auf Rückzahlung einer beachtlichen Summe Geld. Anliegen dieser Arbeit ist es zum einen, den Prozess detailliert zu rekonstruieren und gleichzeitig die rechtliche Praxis in diesem besonderen – und zumindest für Konstanz einzigartigen – Fall darzustellen. Unter rechtlicher Praxis wird in dieser Arbeit der Ablauf des Verfahrens, die Einbindung von Zeugenaussagen und Beweismitteln, die Verbindung zu anderen rechtlichen Instanzen und schließlich, sofern es möglich ist, die Anwendung rechtlicher Normen vor Gericht verstanden. In Bezug auf Schuster wird nicht nur die Struktur der Normen und des Prozesses untersucht, sondern auch die sozialwissenschaftliche Ebene der beteiligten »Menschen«.<sup>18</sup> Der Begriff der Rechtspraxis und seine methodische Unschärfe werden später genauer diskutiert. Ein komparativer Ansatz liegt dem Gegenstand nahe, lässt sich jedoch nicht umsetzen, da es im gesamten 15. Jahrhundert keinen vergleichbaren, quellenbelegten Fall eines ähnlichen Prozesses in Konstanz gibt – auch das betont die Bedeutung des vorliegenden Falles für die Forschung zur jüdischen Geschichte in Konstanz.

Nach einer kurzen Darstellung der Geschichte der jüdischen Gemeinde bis zu ihrer Vertreibung 1448 und der rechtlichen Stellung der Juden in der Stadt fokussiert der Beitrag auf den Prozess von 1451. Neben der Darstellung der archivalischen Überlieferung und einer Verortung des Korpus in der Terminologie der Quellen wird der Prozess chronologisch rekonstruiert und der Ablauf im Einzelnen geschildert. Der folgende Abschnitt liefert eine kurze Darstellung der wichtigsten beteiligten Personen aus der Forschungsliteratur und weiteren Quellen, um die persönliche Dimension des Prozesses besser verstehen zu können. Anschließend erfolgt der Versuch einer Bewertung der rechtlichen Praxis auf Basis der analysierten und kommentierten Quellen.

## DIE RECHTLICHE STELLUNG DER JUDEN IN KONSTANZ NACH 1430

Dieser Abschnitt gibt einen kurzen Überblick über die letzten Jahrzehnte der jüdischen Gemeinde und deren rechtlicher Stellung in Konstanz. Mit Fokus auf dem zu untersuchenden Prozess liegt der Schwerpunkt dieses Abschnitts zum einen auf den sozialen Begebenheiten im Zeitraum vor der Verhandlung, und zum anderen auf der rechtlichen Stellung in Bezug auf das Gerichtswesen und Bürgerrecht. Topographische Aspekte werden ebenso wenig behandelt wie das Zusammenleben zwischen Juden und Christen.<sup>19</sup> Im Fokus steht das Begriffsfeld Kammerjudentum – Bürgerrecht – Judenrecht, welches in der Forschung bisher unterschiedlich betrachtet wurde.